



FOLGE 9: COMPUTER SIND DOOF

1 Was ist ein Druckertreiber? Kreuzen Sie an.

- ☐ eine Software, die dafür sorgt, dass Computer und Drucker zusammen funktionieren
☐ ein spezielles Kabel, mit dem man den Computer und den Drucker verbindet

2 Ordnen Sie zu.

- | | |
|--------------|--------------------------|
| eine CD | installieren |
| im Internet | einlegen |
| die Software | surfen |
| | downloaden/herunterladen |

3 Sehen Sie die Fotos 1–4 an. Was passiert im Homeservice? Was meinen Sie?

Vielleicht streiten sich Maja und Nasseer darüber, wer an den Computer darf.

Ich vermute, dass ...



CD 1 20-27

4

Sehen Sie die Fotos an und hören Sie.

CD 1 20-27

5

Schlechte Stimmung im Homeservice. Hören Sie noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

- a Foto 1: Was funktioniert nicht?
- b Foto 2: Worüber ärgert sich Nasseer?
- c Fotos 3 und 4: Was möchte Maja machen? Klappt es?
- d Fotos 5 und 6: Was macht Nasseer?
- e Foto 6: Worüber ärgert sich Maja?
- f Fotos 7 und 8: Wird das technische Problem gelöst?
Wie reagieren die beiden Kunden, Herr Baum und Frau Keller?
Was machen Maja und Nasseer am Ende?

6

Technische Probleme. Kennen Sie das? Sie wollten etwas machen – doch dann funktionierte plötzlich das Gerät nicht mehr. Sprechen Sie.

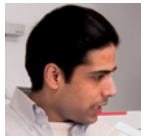
Ja, klar, als ich letzte Woche ... wollte, da hat plötzlich ...

A1 Wer sagt das? Ordnen Sie zu.

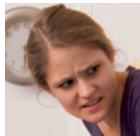
A



B



C



Hier ist Chaos, und er tut so, **als ob** wir nichts zu tun **hätten**.

Bild	A	B	C
Text			

- 1 Typisch Herr Baum. Er tut so, als ob er gleich verhungern würde.
- 2 Hier ist Chaos, und er tut so, als ob wir nichts zu tun hätten.
- 3 Rechnungen mit der Hand schreiben, als ob wir im Mittelalter wären.

A2 Ergänzen Sie.

a



Hm, ja ...
du Arme ...
ja, ja, da hast du
recht.

Jörg tut so, als ob *er zuhören würde*. (zuhören)

b



Tut mir leid, das
geht nicht, ich habe
gerade wahnsinnig
viel zu tun!

Hanna tut so, ... (gerade arbeiten)

c



Ja, ja, Susi, ich
habe ihn repariert.
Du weißt ja, ich bin
Computerspezialist!

Max tut so, ... (Computer reparieren können)

d



Wir wohnen in einem
5-Sterne-Hotel direkt
am Meer, mit einem
tollen Pool ...

Sonja ... (viel Geld haben)

CD 1 28

A3 Der Angeber!

a

Lesen Sie Michaels „Steckbrief“ und hören Sie dann das Gespräch.
Ergänzen Sie.



Was ist Ihr Beruf?
Ihr Familienstand?
Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
Wo wohnen Sie?

technischer Angestellter
verheiratet, 2 Kinder
Fernsehen, Computer spielen
in einem Wohnblock
im Zentrum von Hamburg
nein, im Moment nicht
an die Nordsee

Aber im Gespräch tut er so,
als ob ...

Topmanager.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

b

Sprechen Sie.

Er tut so,
Er sagt das so,
Es scheint so,
Es hört sich so an,
Es sieht so aus,

als ob ..., aber in Wirklichkeit ...

Michael tut so, als ob er
Topmanager wäre.
Aber in Wirklichkeit ist er
technischer Angestellter.

**A4** Erfinden Sie selbst „Als-ob-Leute“ wie Michael.

Arbeiten Sie zu zweit: Schreiben Sie einen „Steckbrief“ auf ein Plakat und spielen Sie dem Kurs ein kurzes Gespräch vor. Der Kurs beschreibt „Ihre“ Person (wie in A3b).



B1 Was könnte man auch sagen? Kreuzen Sie an.

- a** Während ich unterwegs bin, kann ich mich nicht um Majas Computer kümmern.
- ☐ Ich bin unterwegs. In dieser Zeit kann ich mich nicht um Majas Computer kümmern.
- ☐ Ich bin unterwegs. Danach kann ich mich nicht um Majas Computer kümmern.
- b** Kümmerst du dich um meinen Computer, bevor du wieder wegfährst?
- ☐ Kümmerst du dich erst um meinen Computer und fährst dann wieder weg?
- ☐ Fährst du erst weg und kümmerst dich danach um meinen Computer?
- c** Nachdem ich das Essen ausgefahren habe, kümmere ich mich um den Computer.
- ☐ Ich kümmere mich erst um Majas Computer. Danach fahre ich das Essen aus.
- ☐ Ich fahre erst das Essen aus. Danach kümmere ich mich um Majas Computer.

Während ich unterwegs bin, kann ich mich nicht um deinen Computer kümmern.
Bevor ich wieder wegfare, kümmere ich mich um den Computer.
Nachdem ich das Essen ausgefahren habe, kümmere ich mich um den Computer.

B2 Mitteilungen am Arbeitsplatz. Ergänzen Sie *bevor* – *während* – *nachdem*.

A

Achtung!
Liebe Kolleginnen und Kollegen,
unser Faxgerät funktioniert nicht richtig.
Drücken Sie bitte keine Taste, *während*
ein Fax gesendet wird. Ich habe dem
Techniker schon Bescheid gegeben.
Danke!

B

Liebe Frau Meier,
die nächsten beiden Wochen bin ich ja
in Urlaub. Könnten Sie bitte abends den
Kopierer ausschalten und den Mülleimer
rausstellen, ich weg bin?
Herzlichen Dank im Voraus!
H. Lerch

C

Liebe Kollegen, bitte waschen und trocknen Sie
Ihr Geschirr selbst ab und achten Sie auch darauf,
dass die Kaffeemaschine immer aus ist,
..... Sie das Haus verlassen.
Ihre Kolleginnen, die sich ab sofort nicht mehr
dafür verantwortlich fühlen wollen :-)

D

Lieber Herr Lutz,
..... Sie gestern das Haus verlassen
hatten, rief Herr Nitsche an. Er bittet um Rückruf.
Sie können ihn jederzeit erreichen. Es eilt nicht.

E

Liebe Frau Unangst,
würden Sie bitte diesen Vertrag erst von Frau Orth
unterschreiben lassen, Sie ihn an Frau
Kerner abschicken? Danke! jw



B3 Planspiel: Mitglied im Vorbereitungskomitee

Arbeiten Sie in Gruppen. Wählen Sie einen der beiden Vorschläge aus. Sammeln Sie weitere Aufgaben. Planen und verteilen Sie die Aufgaben.

1

Ausflug mit Picknick und Übernachtung
Internetrecherche: Wohin?
Transportmittel wählen und Fahrkarten besorgen
Kosten ausrechnen und Geld einsammeln
Info-Mail schreiben und versenden
Weitere Aufgaben: ...

2

Kinderfest für Ihre Kinder
Wo? Wann? Wie lange?
Was für Spiele? (Internetrecherche)
Programm für Eltern?
Essen einkaufen?
Kosten? Geld einsammeln.

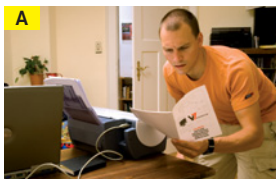
Während du einkaufen gehst,
kann ich ja ...

Lass mich das doch
machen, ich ...

Kannst du dich
um ... kümmern?

C1 Bedienungsanleitungen

CD 1 29-32

a Hören Sie und ordnen Sie zu.

Gespräch	1	2	3	4
Bild				

CD 1 29-32

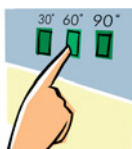
b Ordnen Sie die Gespräche den folgenden Situationen zu. Hören Sie dann noch einmal und vergleichen Sie.

- 1 Jemand liest die Gebrauchsanweisung. Alles funktioniert wie beschrieben.
- 2 Jemand liest die Gebrauchsanweisung, versteht sie nicht und beschließt, das Problem allein zu lösen.
- 3 Jemand macht genau, was da steht. Trotzdem kommt immer wieder eine Fehlermeldung.
- 4 Jemand macht alles wie beschrieben. Es ist aber schwierig und dauert ziemlich lange.

Gespräch

☐
☐
☐
☐
C2 Im Waschsalon**a** Ergänzen Sie die Verben.

wählen • schließen • leuchtet • einfüllen • einfüllen • drücken • einwerfen • läuft



Geld

Programm

Wäsche

Lämpchen



Waschmittel

Tür

Startknopf

Waschvorgang

b Rollenspiel

A Sie sind im Waschsalon und möchten Ihre Wäsche waschen. Sie wissen nicht, wie das funktioniert. Bitten Sie um Hilfe.

B Erklären Sie Ihrer Partnerin / Ihrem Partner, was er/sie tun muss.

um Hilfe bitten

Entschuldigung, ich bin zum ersten Mal hier.
Könnten Sie mir vielleicht sagen,
wie das hier funktioniert?

etwas erklären

Kein Problem, gern.
Sehen Sie, zuerst müssen Sie hier ...
Dann leuchtet ...
Danach ... / Und dann ...
Zuletzt müssen Sie ...

**C3 Wie funktioniert das?**

Erklären Sie Ihrer Partnerin/Ihrem Partner, wie man eins der folgenden Geräte bedient.

Handy: Wie schreibt man eine SMS?

MP3-Player: Wie wählt man ein neues Lied aus?

CD-Player: Wie findet man ein bestimmtes Stück?

Wenn du hier drückst, geht das Handy an.
Es erscheint ein Menü ...

**Schon fertig?**

Schreiben Sie eine Bedienungsanleitung für ein Gerät Ihrer Wahl.

D1 Internet-Forum

Überfliegen Sie die Texte. Welcher Link führt zu welchem Text? Ordnen Sie zu.

☐ [Kaufrausch4731](#)

☐ [Internetsüchtig3612](#)

A

Hallo Eltern,
ich bin völlig ratlos. Meine 16-jährige Tochter sitzt seit einigen Monaten jede freie Minute am Rechner und ist ständig im Internet und chattet. Anfangs hat sie nur ihren Freunden geschrieben – aber inzwischen chattet und twittert sie rund um die Uhr mit jedem. Sie glaubt, dass sie viele neue Freunde gefunden hat. Aber für ihre „wahren“ Freundinnen aus der Schule hat sie keine Zeit mehr und ihre Schulnoten werden immer schlechter. Meine Frau und ich haben schon mit ihr geschimpft und es mit einem PC-Verbot versucht, doch sie ist dann ins Internetcafé gegangen und hat da weiter gechattet. Und jetzt will sie sich auch noch von ihrem Taschengeld ein Handy mit Internet-Flatrate kaufen. Weiß einer von euch eine Lösung? Wir wissen einfach nicht, wie wir mit der Situation umgehen sollen.
Anton

B

Ich bin so genervt – mein Mann hat nur noch Zeit für sein neues Hobby. Seit Kurzem verkauft und kauft er alle unsere Elektrogeräte über das Internet. Am Anfang wollte er nur seine alte Kamera verkaufen – fand aber bald eine günstige neue im Internet. Dasselbe machte er dann mit Handy, Computer, Waschmaschine usw. Unsere guten alten Geräte verkauft er und kauft neue billige Geräte. Neulich waren dann sogar die Playstation der Kinder und der Staubsauger weg – nie weiß man, was als Nächstes kommt. Ich fühle mich völlig übergangen. Was kann man da nur machen?
Lisa

D2 Wählen Sie einen der beiden Texte aus. Lesen Sie noch einmal und beschreiben Sie die Situation der Person in einem Satz.**D3 Im Forum: Ihr Kommentar – 1. Runde. Antworten Sie auf „Ihren“ Text.****Verständnis/Mitleid zeigen:**

Das Gefühl / Problem kenne ich gut.
Mir geht es (manchmal) genauso.
Auch bei mir / bei uns ...
Ich kann dich / Sie gut verstehen.

Liebe/r ...
Dein Problem...

einen Rat geben:

Ich rate dir / Ihnen, ...
Ehrlich gesagt, würde ich ...
Versuch / Versuchen Sie doch ...
Deshalb solltest du / sollten Sie ...
Das kann doch nicht gut sein! Ich würde ...

erstaunt/kritisch reagieren:

Ehrlich gesagt hat man den Eindruck, dass / als ob ...
Keine Ahnung, wieso dich / Sie das so aufregt.
Das finde ich unmöglich.

D4 Im Forum: Ihr Kommentar – 2. Runde. Sie bekommen den Kommentar Ihrer rechten Nachbarin / Ihres rechten Nachbarn.

Lesen Sie noch einmal den Text im Forum und den Kommentar Ihrer Nachbarin / Ihres Nachbarn. Schreiben Sie dann eine Antwort auf das, was Ihre Nachbarin / Ihr Nachbar geschrieben hat.

Liebe/r ...
grundsätzlich würde
ich Dir ja zustimmen, aber...

etwas kommentieren

Ich sehe das auch so wie Du / wie ...
Grundsätzlich würde ich Dir ja zustimmen, aber ...
Ich denke, so kann man das nicht sehen.

**D5 Lebendiges Forum**

Bilden Sie zwei Gruppen, eine für jeden Forum-Text. Stellen Sie gemeinsam alle Kommentare und Antworten zusammen. Lesen Sie sie durch. Welchen Beitrag finden Sie besonders interessant?

E1 Welche Wörter fallen Ihnen zum Thema „Computer“ ein? Ergänzen Sie.



E2 Familie mit Anschluss

a Lesen Sie die ersten zwei Abschnitte. Wer erzählt die Geschichte?

Geschichte 10 Reif für den Wertstoffhof

„Ich schmeiß’ nur eben schnell die Kiste an“, sagt der Mann und drückt mit seinem Finger auf meinen Power-Knopf. Viel zu fest natürlich; fast bleibt der Knopf im Gehäuse stecken. Wie immer eben. Dann klickt er sich durch ein paar Dateien. „Wo ist meine Datei von gestern? Wer hat sie gelöscht?!“, brüllt er plötzlich. „Beruhige dich. Niemand.“ Das ist die Stimme der Frau. „Dann liegt es an dieser Kiste! Es wird langsam Zeit, dass wir uns einen neuen Computer anschaffen.“

Also, das mit der „Kiste“ ist ja eigentlich eine Frechheit – aber daran habe ich mich schon fast gewöhnt in den drei Jahren, die ich bisher in diesem Haus verbracht habe. Jedoch dieses dauernde Theater mit den Dateien: Daran kann ich mich nun wirklich absolut nicht gewöhnen.

Jeden Nachmittag das Gleiche: Die Frau schläft, der Mann ist weg und das kleine Mädchen kommt leise ins Zimmer, schaltet mich ein und drückt dann mit seinen schmutzigen kleinen Fingern auf meinen Tasten herum. Das Einzige, was dieses kleine Monster lesen kann, ist „o.k.“. „Hurra – okay“, ruft sie und klickt. Auch wenn mein Bildschirm zur Sicherheit noch mal fragt: **Wollen Sie die Datei wirklich löschen?** – nichts da: ein Hurra, ein Klick mit der Maus und die Datei ist weg. – Was soll ich machen? Ich kann nichts dagegen tun – die Datei wird gelöscht, für immer und ewig.

Und die Frau? Die Frau will immer E-Mails versenden. Also schreibt sie ganze Romane an ihre Freundinnen, fügt jede Menge Fotos von dem kleinen Monster ein und klickt dann auf **Senden**. Klar, dass das Fehler verursacht, bei diesen Datenmengen in einer einzigen E-Mail! Ich muss ihr sagen: **Fehler – Die Datei konnte nicht gesendet werden**. Und was tut sie dann? Sie klopf sanft auf mein Gehäuse und sagt: „Du wirst langsam alt, mein Lieber.“ Alt! Wie das klingt! Als ob’s an meinem Alter liegen würde! Ist doch klar, dass ich da nervös werde und mein Bildschirm flimmert und flackert, oder?

Aber am schlimmsten, am allerschlimmsten ist der ganz alte Mann. Der hat von Computertechnik wirklich keine Ahnung! Dauernd lädt er vom Internet irgendwelche Programme runter, verwechselt die Tasten oder installiert Programme von irgendwelchen CD-ROMs. Irgendwann entsteht dann auf meiner Festplatte so ein Chaos, dass ich überhaupt nicht mehr rechnen und nur noch mit letzter Kraft Alarm geben und **Fataler Fehler** auf meinen Bildschirm schreiben kann. Dadurch erschrickt der alte Mann aber so, dass er nur noch ganz schnell den Stecker aus der Steckdose zieht. Und das ist dann für mich ein Schock! Aber hallo!

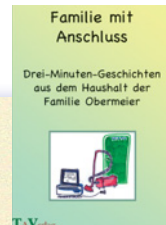
All das geschieht Tag für Tag, immer wieder. Das kann man doch wirklich nicht aushalten, oder? Meine Tage sind gezählt, das ist ganz sicher, und schon bald werde ich mich auf meinen letzten Weg machen müssen: zum Wertstoffhof. Kunststoff-Recycling heißt meine Endstation – und irgendwann halten Sie dann mein Gehäuse in der Hand – als Einkaufstüte oder als Kleiderbügel ...

b Lesen Sie nun den ganzen Text. Was machen die vier Personen? Unterstreichen Sie im Text in jeweils einer Farbe. Ergänzen Sie dann die Tabelle.

der Mann	das Mädchen	die Frau	der alte Mann
<i>drückt viel zu fest auf den Knopf</i>			

Schon fertig?

Suchen Sie im Text Wörter zum Wortfeld „Computer“ und ergänzen Sie in E1.



-wie
irgend -wann
-welche

1 Konjunktion: *als ob*

	Konjunktion	Ende: Konjunktiv II
Er tut so, Rechnungen mit der Hand schreiben,	als ob wir nichts zu tun als ob wir im Mittelalter	hätten. wären.

.....> ÜG, 5.18

2 Konjunktion: *während*

	Konjunktion	Ende
Ich kann mich nicht um den Computer kümmern,	während ich unterwegs	bin.

.....> ÜG, 10.08

3 Konjunktion: *nachdem*

	Konjunktion	Ende
Ich kümmere mich um den Computer,	nachdem ich das Essen	ausgefahren habe.

.....> ÜG, 10.08

4 Konjunktion: *bevor*

	Konjunktion	Ende
Ich kümmere mich um den Computer,	bevor ich wieder	wegfahre.

.....> ÜG, 10.08

5 Unbestimmtes Pronomen: *irgend-*

Dauernd lädt er vom Internet **irgendwelche** Programme runter.
auch so: irgendwann, irgendwo, irgendwie, irgendwer ...

.....> ÜG, 3.03

Wichtige Wendungen

um Hilfe bitten

Entschuldigung, ich bin zum ersten Mal hier. •
Könnten Sie mir vielleicht sagen, wie das hier funktioniert?

erstaunt / kritisch reagieren

Ehrlich gesagt, hat man den Eindruck,
dass/als ob ... • Keine Ahnung, wieso dich /
Sie das so aufregt. • Das finde ich unmöglich.

etwas erklären

Kein Problem, gern. • Sehen Sie, zuerst müssen
Sie hier ... • Dann leuchtet ... • Danach ... •
Und dann ... • Zuletzt müssen Sie ...

etwas kommentieren

Ich sehe das auch so wie du/wie •
So kann man das doch nicht sehen. •
Grundsätzlich würde ich dir ja zustimmen,
aber ... •
Ich denke, so kann man das nicht sehen.

Verständnis/Mitleid zeigen

Mir geht es (manchmal) genauso. •
Das Gefühl / das Problem kenne ich gut. •
Auch bei mir / bei uns ... •
Ich kann dich / Sie gut verstehen.

etwas planen

Während du ..., kann ich ... •
Lass mich / ihn / sie das machen, ich / er / sie ...

einen Rat geben

Ehrlich gesagt, würde ich ... •
Deshalb solltest du / sollten Sie ... • Versuch doch ... •
Das kann doch nicht gut sein! Ich würde ... •
Ich rate dir / Ihnen ...



1 Sehen Sie das Foto an. Was ist passiert? Was glauben Sie?

2 Lesen Sie den Text. Wo steht etwas über Probleme mit dem Gerät? Markieren Sie.

3 Hören Sie das Lied und lesen Sie dabei mit. Die Stimmung ändert sich von Strophe zu Strophe. Ordnen Sie zu.

1. Strophed..... 2. Strophe 3. Strophe 4. Strophe
 Der Mann ist a wütend b verzweifelt c leicht genervt d stolz

1. Ich hab mir ein Gerät mit Supermultifunktion gekauft,
ein Spitzenqualitätsprodukt der neuesten Generation,
mit Treibersoftware in der aktuellen Version.
Zum Starten braucht man leider eine Zahlenkombination.

Refrain:

Irgendwo steht das. ... Es muss doch irgendwo steh'n!
Irgendwie geht das. ... Es muss doch irgendwie geh'n!
Irgendwer weiß das. ... Irgendwer weiß es bestimmt!
Aber ich bin ja nicht irgendwer!

2. Also schau ich lieber gleich in die Bedienungsanleitung
und stelle dabei fest: Das Ding hat fünfhundertsiebzig Seiten!
Muss ich wirklich Urlaub nehmen für die Vorbereitung?
Na, es hat ja keinen Sinn, jetzt schlechte Laune zu verbreiten.

Refrain

Irgendwo ...

3. Nach sieben Stunden Lesen hab ich immer noch nix kapiert.
Ich weiß nur, dass das Startprogramm den Code nicht akzeptiert.
Jetzt habe ich die Software einfach noch mal installiert,
denn ich bin ja nicht der Typ, der die Geduld verliert.

Refrain

Irgendwo ...

4. Dreizehn Stunden sind vergangen, es ist mitten in der Nacht
und kein einziger Versuch hat mir irgendwas gebracht.
Deshalb hab ich jetzt die Werkzeugkiste aufgemacht.
Und nun werden wir gleich seh'n, wer hier als Letzter lacht!

Refrain

Irgendwann reicht's mir! ... Und dann reicht's mir total!
Irgendwann reicht's mir! ... Und dann werd' ich brutal!
Irgendwann reicht's mir! ... Dann ist mir alles egal!
Ich bin nicht irgendwer, ist das klar? Ja?

Quellenverzeichnis

- Cover: Alexander Keller, München
U2: Karte © Digital Wisdom
Seite 10: B-C: Thomas Spiessl, München
Seite 13: © PantherMedia/Robert Kneschke
Seite 14: Mann: Thomas Spiessl, München;
Herz © Thinkstock/AbleStock.com
Seite 16/17: Karina © fotolia/Benicce; Marc © iStockphoto/
pink_cotton_candy; Marie-Luise © fotolia/Dan
Race; Hintergrund © iStockphoto/Manfred
Konrad
Seite 22: unten © Jupiter Images/Westend 61
Seite 26/27: Florian Bachmeier, Schliersee
Seite 30: Übung A1: A © Fotosarch.de; C: Florian
Bachmeier, Schliersee; Übung A2: A, C, D
© Hueber Verlag; B © Thinkstock/iStockphoto
Seite 31: Übung B1: A,D © Märklin; B © irisblende.de;
Übung B2: A © Thinkstock/iStock/philinnz4;
B © The Play Coalition; C unten
© www.media7trade.de
Seite 34: A © Beiersdorf AG; B © akg-images;
C © Panther Media/Ramakers;
D © PantherMedia/ Tesch
Seite 36/37: Text entnommen aus: Das Beste aus meinem
Leben, SZ Magazin No. 14/2003, © Axel Hacke;
Porträt © imago/Andre Poling
Seite 40: A oben © Polizei München; B oben © ullstein/
Vision Photo; C-E oben: Thomas Spiessl,
München; A unten © Polizei München; B unten
© imago/Sven Simon; C unten © Hueber Verlag;
D © people pix bildagentur
Seite 43: oben von links © MEV/Meir Martin; © iStock-
photo/francisblack; unten von links © iStock-
photo/bobbidog; © PantherMedia/Yuri Arcurs
Seite 44: Text aus „Gesammelte Olivenkerne. Aus dem
Tagebuch der Fremde“ von Rafik Schami mit
Zeichnungen von Root Leeb © 1997 Carl Hanser
Verlag, München; Cover © dtv
Seite 46: von oben © fotolia/Claudia Paulussen; © fotolia/
Alterfalter; © iStockphoto/rgbspace; © colour-
box.com; © iStockphoto/absolut_100
Seite 48/49: Florian Bachmeier, Schliersee
Seite 53: Text mit freundlicher Genehmigung vom Mieter-
verein Hamburg
Seite 54: Foto © dpa Picture-Alliance; Logo mit freund-
licher Genehmigung der Freiwilligenagentur
Tatendrang – www.tatendrang.de; Text nach
„Der Aufstieg des Guten“ von Jens Schröder aus
Geo Magazin 12/05
Seite 55: Cartoon © Thees Carstens, Witten
Seite 56: Text © „Schönreden“ aus SZ Magazin 21/2005
Seite 62: unten von links © iStockphoto/Yuri Arcurs;
© iStockphoto/Maica; © iStockphoto/Yuri
Arcurs
Seite 63: A und Text 3 © www.fluglaerm-eppstein.de;
B und Text 1 © www.bildarchiv-hamburg.de;
C © imago/Citypress
Seite 64: A © Thinkstock/Hemera; B © iStockphoto/
querbeet; C und G © dpa Picture-Alliance/akg-
images; D © akg-images/ddrbildarchiv.de;
E © Getty Images/Kevin Russ; F © Thinkstock/
Photos.com; H © Ralf Meyer-Ohlenhof
Seite 65: oben von links © dpa Picture-Alliance; © Volks-
wagen AG; © ullstein/Archiv Gerstenberg
Seite 66: Text D2/b aus: „Der Dativ ist dem Genitiv sein
Tod“ von Bastian Sick © by Verlag Kiepenheuer
& Witsch Köln (mit freundlicher Genehmigung
des Autors durfte der Text im Kursbuch gekürzt
und geändert abgedruckt werden. Hier der
Originalauszug: „Farben schaffen Klarheit. Sie
sind Erkennungszeichen, Signal und Synonym.
Die Kommunisten haben den Anfang gemacht,
sie wählten die Farbe Rot, weil sie so schön kämp-
ferisch und leidenschaftlich wirkt, die Konserva-
tiven wurden schwarz, weil dies die Farbe der
Kirche war, die Ökos tarnten sich mit dem Grün
des Waldes, und wer von den Liberalen spricht,
hat meistens die Farbe Gelb im Kopf. Diese ist
schön grell und knallig, historisch betrachtet aber
nicht eben positiv besetzt: Gelb galt lange Zeit als
„Schandfarbe“ und wurde Juden, Dirnen und
Ketzer aufgezungen. Vielleicht haben die
Liberalen das Gelb aber auch von den Kirgisen,
denn bei denen ist es die Farbe der Trauer und
der Gedankenversunkenheit. Und traurig war in
den letzten Jahren schließlich so manches Wahl-
ergebnis der Liberalen, was genügend Grund zu
Grübeleien gab. Doch außerhalb Deutschlands
sind Liberale oft alles andere als gelb – nämlich
blau. So zum Beispiel in den Niederlanden und in
Belgien. Darum trägt die FDP zusätzlich zur
Farbe Gelb auch noch Blau, gewissermaßen als
Untertitel, damit sie im Ausland verstanden
wird.“)
Seite 68: © dpa Picture-Alliance/Markus C. Hurek
Seite 70: A unten © www.cartomedia-karlsruhe.de;
B © MEV/Durz Hubert; C © MEV/Krieger
Tim; D © MEV/digiphot
Seite 72: 1 © iStockphoto/Daniel Laflor; 2 © iStock-
photo/Songbird839; 3 © fotolia/Simon Ebel;
4 © PantherMedia/Yuri Arcurs; 5 © fotolia/
photofey; 6 © iStockphoto/YazolinoGirl; Karte
und Illustrationen © Ralf Meyer-Ohlenhof
Seite 73: 1 © PantherMedia/Andres Rodriguez;
2 © iStockphoto/asiseeit; 3 © irisblende.de;
4 © colourbox.com; 5 © iStockphoto/Cameron
Pashak
Seite 74: 1 © Mauritius/Sims; 2 und 4 © dpa Picture-
Alliance; 3 © dpa Picture-Alliance/HB Verlag;
unten © dpa Picture-Alliance
Seite 75: Öger © dpa Picture-Alliance; Berben © iStock/
EdStock; Text „Was ist Heimat“ aus Welt am
Sonntag, 11. März 2001
Seite 76: Venedig © MEV/Durz Hubert; Paris © MEV/
Günther Oskar; Text © Monika Dondojewska,
Workshop „EU-Land Polen“, Österreich Institut
Kraków 2004

Seite 78/79: Silke Hilpert und Marion Kerner © Hueber Verlag; alle anderen © privat

Seite 87: A © iStockphoto/monkeybusinessimages; B © iStockphoto/quavondo; C © iStockphoto/Andres

Seite 93: Florian Bachmeier, Schliersee

Seite 101: A fotolia/Milkos; B © action press/Markus Hansen; C © fotolia/feufoto

Seite 102: A © iStockphoto/Kemter; B © iStockphoto/paul kline; C und D © iStockphoto/Jacom Stephens

Seite 108: a © MEV/Herzig Horst; b © fotolia/DeVlce; c © Kurdirektion Bad Wörishofen

Seite 115: B © fotolia/Ideenkoch; E © iStockphoto/deepblue4you; F © iStockphoto/Lauri Patterson

Seite 118: Tanja © iStockphoto/LeggNet; Webers © PantherMedia/Andres Rodriguez; Sebastian © iStockphoto/digitalskillet; Werner © irisblende.de

Seite 126: oben © PantherMedia/Angelika Bentin; unten © iStockphoto/Cindy Singleton

Seite 136: 1 © Thinkstock/iStockphoto; 2: Florian Bachmeier, Schliersee

Seite 137: © Glow Images/Eye Ubiquitous

Seite 146: A © iStockphoto/Richard Bowden; B © iStockphoto/eurobanks; C © iStockphoto/piovesempre

Seite 148: Text nach Ulrike Schädlich, „Was machen die Zonenkinder von damals“, erschienen in *freundin* 24/2004 vom 27.10.2004, S. 104-105; Buchcover © Rowohlt Verlag GmbH; Portrait © Heinrich Völkel

Seite 149: A © dpa Picture-Alliance; B © PantherMedia/Markus C. Hurek; C © iStockphoto/Getty Images; D © Glow Images/Jewish Chronicle

Seite 150: Text und Foto © Sonja Ernst, Köln

Seite 156: Text aus „Gebrauchsanweisung für die Schweiz“ von Thomas Küng, © Piper Verlag GmbH, München 2002

Seite 173: © PantherMedia/Yuri Arcurs

Seite 174: © Getty Images/Image Source

Seite 175: A © irisblende.de; B © iStockphoto/gerenme

Seite 176: Florian Bachmeier, Schliersee

Seite 177: © fotolia/Jason Stitt

Alle anderen Bilder: Alexander Keller, München